nachdem bereits der Bankerott des Geschäfts offenkundig gewesen, noch eine erhebliche Summe Geldes angenommen mit dem Versprechen, dasselbe dem Auftrage gemäß auf einen Wechsel nach Paris zu senden. Er hat dies jedoch nicht gethan, sondern das Geld zu anderen Zwecken verwendet.

— Infolge unseres Artikels, die geringe Verzinsung der Spareinlagen durch die städtische Sparkasse betr., gehen uns mehrere Schreiben aus dem Publikum zu, welche unseren Ansichten vollkommen beipflichten. Anstatt — sagt der Absender eines dieser Schreiben über die Sparkasse — eine Zufluchtsstätte zu sein, wo jeder Bürger und Einwohner seine Ersparnisse zu einem nur annähernd zeitgemäßen Zinsfuße niederlegen kann, scheint diese Anstalt, ganz gegen den Willen der Behörden, jetzt indirekt mit dazu zu dienen, den Wucherern und Börsenschwindlern mehr in die Hände zu arbeiten. Als Beweis für unsere Behauptung, daß die Sparkasse, auch wenn sie einen höheren Zinsfuß gewährte, immer noch gute Geschäfte machen müßte, nennt er uns Sparkassen der Provinzstädte. Die Sparkasse in Wilsdruff z. B. zahlt 4% ihren Einlegern und nimmt 4¾ und 5% für Ausleihungen. Bei diesem zeitgemäßen Zinsfuße ist das Einlage-Kapital, und zum großen Theil wohl mit auf Kosten der Dresdener Sparkasse, dort auf 1 Million angewachsen, und der Reservefonds, welcher aus Zinsüberschüssen entstanden ist, hat die Höhe von 50,000 Thlrn. erreicht, trotzdem noch bedeutende Summen zum Besten der Stadt verwendet werden. An solchen Verhältnissen, wenn sie auch in kleinen Städten bestehen, könnte man sich hier wirklich ein Beispiel nehmen.

— In der vorgestrigen Nacht ist in die Postexpedition Nr. 3, Christianstraße 20 parterre, eingebrochen, der Dieb aber noch glücklicher Weise durch den im Locale zum Nachtdienst anwesenden Briefträger Schmarter wieder verscheucht worden. Eingang in das betreffende Parterrelocal, worin sich die Postexpedition befindet, hat sich der Dieb dadurch verschafft, daß er vom Hofe aus eine Fensterscheibe eingedrückt, das Fenster dann geöffnet und nunmehr den inwendig dasselbe versperrenden Laden durch Hineinschneiden eines Loches und Ausheben der hinter demselben befindlichen und ihn festhaltenden eisernen Querstange aufgemacht hat. Im Locale selbst hat der Dieb nunmehr versucht, durch Ausschneiden eines Feldes der in das Zimmer des Expeditionsvorstehers führenden Thür Zugang zu demselben, worin sich die Cassenschränke befinden, zu gewinnen, er ist aber dabei von dem vorerwähnten Briefträger, welchen das Geräusch geweckt hatte, gestört worden. Der Briefträger ist bei dem Handgemenge, was zwischen ihm und dem ertappten Diebe entstanden ist, mit einem Messer oder anderen scharfen Instrumente leicht an der einen Hand verletzt und zu Boden geworfen worden, hat dabei aber so laut und energisch nach Hilfe gerufen, daß Jener es für rathsam gehalten hat, von ihm abzulassen und auf demselben Wege, auf dem er in das Local gekommen ist, wieder aus demselben zu entweichen. Polizei und Nachtwächter haben später das ganze Häuserviertel, zu welchem das betreffende Haus der Christianstraße gehört, vergeblich nach ihm durchsucht.

— Als sich am Sonntag ein kleiner Streit auf dem Tanzsaale zur „Stadt Bremen" in Vorstadt Neudorf entsponnen hatte und außer anderen Personen auch ein Gewerbsgehilfe mit hinzugetreten war, um den Verlauf des Streites mit anzusehen, mochte sich auch ein Langfinger mit hineingedrängt und die Gelegenheit benutzt haben, denn nachdem sich die Gemüther beruhigt, machte der Gewerbsgehilfe die unangenehme Wahrnehmung, daß seine silberne Cylinderuhr von der Kette weg verschwunden war. Der Ring des Uhrhenkels wurde später noch im Saale aufgefunden und dem Eigenthümer zurückgegeben.

— Vor einigen Tagen ist dem auf dem Windmühlenberge etablirten Restaurateur aus seiner Gaststube eine Wanduhr ausgeführt worden, ohne daß der Beschädigte irgend Jemand der That anzuschuldigen vermag.

— In einem Damengarderobengeschäft der Altstadt erschien vorgestern Nachmittag eine anständig gekleidete Dame mit zwei Kindern und ließ sich Shawltücher vorlegen. Sie suchte längere Zeit unter den ihr vorgelegten Tüchern herum, wählte aber keins, sondern entfernte sich mit dem Bemerken, daß sie im Hotel de Saxe wohne und wieder kommen werde, um sich für eins der Tücher zu entscheiden, wieder aus dem Geschäftslokale. Nach ihrer Entfernung vermißte der betreffende Geschäftsinhaber eins der Doppel-Shawltücher, welche er der Dame vorgelegt hatte, und wurde nunmehr darüber sich klar, daß er es mit einer Ladendiebin zu thun gehabt habe. Nachdem er im Hotel de Saxe vergeblich nach derselben geforscht hatte, machte er der Polizei Anzeige von dem Falle. Dieser gelang es auch gestern früh die Diebin in einem Hotel der Neustadt auszukundschaften und das gestohlene Tuch bei ihr vorzufinden. Es soll eine Russin sein, welche an einen in England aufhältlichen Arzt verheirathet sein will. Sie ist nebst ihren angeblichen Kindern, zwei Mädchen im Alter von 3 und 6 Jahren, in polizeilichen Gewahrsam genommen worden.

— Nach einer uns vom Moltkeplatz zugehenden Mittheilung treibt sich neuerdings hier wieder ein Mädchen herum, welches sich gegen Empfangnahme des ortsüblichen Miethgeldes vermiethet, aber den Dienst nicht antritt und natürlich auch das Miethgeld nicht zurückbringt. Das Mädchen soll kaum 20 Jahre alt, klein sein, dunkles Haar und geröthete Augen haben und ein schwarzes Jaquet tragen.

— Für Solche, die an „offenen Schäden" leiden, soll man bei dem Erfinder des vielfach rühmlich erwähnten „Brandwundwassers", Herrn Thomas, Weißgasse 2, ein Mittel finden, dessen Wirkung sehr gepriesen wird.

— Die unter Vorsitz des Bankier Ph. Elimeyer abgehaltene außerordentliche Generalversammlung der Sächsischen Maklerbank, welche von 50 Actionären mit 1965 Actien und 1735 Stimmen besucht war, beschloß nach längerer, zum Theil recht lebhafter Debatte einstimmig die vom Aufsichtsrathe auf Grund des erstatteten Druckberichts beantragte Auflösung und Liquidation der Gesellschaft, und nahm mit 1419 gegen 316 Stimmen den zweiten Antrag auf Beauftragung des Vorstandes des Vereins mit der Liquidation an. Bankier Eduard Meyer hat wegen Geschäftsüberhäufung seine Stellung als Delegirter des Aufsichtsraths in den Vorstand niedergelegt und ist in den Aufsichtsrath zurückgetreten. Zu Mitgliedern des neu zu ernennenden Vorstandes sind Adv. Ed. Lengnick und Director Zutrauen in Aussicht genommen worden.

— Vorgestern waren die sonst als ruhige und friedliebende Leute bekannten italienischen Arbeiter, welche wegen des Berliner Eisenbahnbaues in einem Steinbruch bei Coswig beschäftigt sind, doch aus ihrer bisherigen Ruhe gekommen und einmal etwas laut geworden, da sie sich von einem Bauunternehmer aus Pirna benachtheiligt fühlten. Dieselben waren dem Unternehmer, wegen verdienten rückständigen Lohns, vor einigen Tagen zu Leibe gegangen und war ihr Bemühen ein erfolgloses gewesen, da derselbe sich auf ein paar Tage ganz unsichtbar gemacht hatte. Die Arbeiter hatten in Folge dessen die Arbeit eingestellt, verblieben aber am Platze, um einer friedlichen Regelung entgegen zu sehen. Bis vorgestern blieb die Angelegenheit im Dunkeln. Inzwischen war der Unternehmer mit einem Einspänner nach Zitzschewig gekommen, woselbst ihn Arbeiter erkannt, angehalten und ihre Ansprüche aufs Neue geltend gemacht hatten. Da aber die Antworten desselben kein klingendes Gefolge gehabt und die Arbeiter bereits Mangel litten, so nahm ihre Haltung eine ernsthafte Natur an, der Unternehmer wurde festgehalten und zwei Stationsgendarmen herbeigeholt, welche alle Mühe hatten, die Leute zu beruhigen und zu verständigen, da die Angelegenheit beim Gericht zum Austrag kommen müsse. Der Bauunternehmer wurde schließlich von einem Gendarmen nach Dresden transportirt.

— Hinsichtlich der Kaninchen- und Hühner-Züchtereien in Sachsen wird uns aus Bosewitz bei Dohna eine Mittheilung, nach welcher eine Hühnerzucht mit Brütanstalt von einem Dresdner Kaufmann, Herrn Große, in der Nähe von Mügeln eingerichtet wird und eine Kaninchenzüchterei in Bosewitz selbst bei einem Gutsbesitzer Brömmert bereits existirt, doch werden aus derselben — wie sich der Züchter selbst ausläßt — vor nächstem Herbst größere Transporte Schlachtvieh nicht auf den Markt kommen. Die Kaninchenzüchterei hat — nach seiner Darstellung — mit mancherlei, vorher nicht zu ahnenden Schwierigkeiten zu kämpfen und soll keineswegs so einfach sein, wie sie in verschiedenen Fachwerkchen, z. B. von Hochstetter, beschrieben ist. Die aus Frankreich bezogenen Thiere seien fast immer zur Hälfte crepirt, und nicht etwa in Folge des Transports, nein, wie vielfache Sectionen ergaben, an alten Krankheiten, meist an Lungenfäule. Eine Mittheilung aus Neustadt b. St., woselbst sich im Laufe des verflossenen Sommers in Folge der Anregung in diesem Blatte ein Consortium zur Zucht französischer Kaninchen gebildet, klingt aber wieder anders. Diese Züchterei hat nur äußerst günstige Resultate geliefert und von 6 aus Mühlhausen im Elsaß verschriebenen Kaninchen hat man bis heute über 90 Kaninchen erzielt. 32 Stück hat man bereits zur Zucht wieder verkauft, das Paar mit 1 Thlr. Das Consortium versichert, daß diese Kaninchenzucht ebenso angenehm sei, wie gewinnbringend und belegt das letztere durch Zahlen; der Zweck ist ihm allerdings weniger finanzieller Gewinn, als vielmehr die Kaninchen in unserer Gegend mehr einzubürgern. Man findet hier zu Lande noch immer den in Frankreich längst betriebenen Kaninchenfleisch-Handel befremdend; wenn er nur eben erst richtig begonnen haben wird, so gewöhnt sich Jung und Alt wohl bald daran, da das Fleisch gezüchteter Kaninchen — wir können das aus eigener Wahrnehmung versichern — wirklich ganz ausgezeichnet schmeckt.

— Auf sehr schwere Art bestrafte sich in Chemnitz am 24. dies. Mts. Abends gegen 10 Uhr das Beschreiten der durch den dortigen Bahnhof führenden Geleise. Ein Einwohner von Chemnitz, der von der Restauration den nächsten Weg nach der Peterstraße einschlagen wollte, ging über die Schienen und kroch dabei unter einem ihm im Wege stehenden Wagen weg, fiel dabei und ward von einem in Gang gekommenen Wagen umgerissen. Der rechte Unterschenkel ward ihm dabei überfahren.

— Oeffentliche Gerichtssitzung am 21. Septbr. Emilie Thierbach conditionirte als Kellnerin zuletzt im Hotel zur Stadt London in der Neustadt. In der dritten Etage dieses Hauses befanden sich zwei Kammern, von denen die eine von den Kellnermädchen, die andere von dem weiblichen Küchenpersonal bewohnt war, resp. in denen sie ihre Betten stehen hatten. Die Thierbach hatte nun ihre Kommode auf dem vor diesen Kammern befindlichen Vorsaal stehen und schloß dieselbe stets fest zu und nahm den Schlüssel an sich. Als sie nun am Morgen des 30. Juli eine ihr als Andenken sehr werthe Brosche vermißte, von der sie genau wußte, daß sie dieselbe Abends vorher in das Schubfach gelegt, und allen Suchens ungeachtet sie nicht finden konnte, so theilte sie dies zwar ihrer Herrin mit, schlug aber sonst keinen Lärm. Als aber am anderen Morgen der obere Schieber ihrer Kommode ausgezogen eben auf der Platte stand und daraus eine goldne Damenuhr, 10 Thlr. Geld (welches sie hatte in die Sparkasse schaffen wollen) und mehrere Kleinigkeiten fehlten, da machte sie endlich Anzeige bei der Polizei. Der Verdacht lenkte sich sofort auf das Küchenmädchen Louise Teichmann aus Görtscha bei Glogau in Preußen; dieselbe wurde, da ihr Benehmen in vergangener Nacht äußerst merkwürdig gewesen war, verhaftet und gestand auch ihr Vergehen ein. Sie gab den Ort (auf dem Holzboden) an, wo sie die Sachen verborgen hatte; dieselben wurden heute der Verletzten ausgeliefert. Wenn die Angeklagte Teichmann auch hätte leugnen wollen, so sprach doch der abgebrochene Schlüssel ihrer Kommode, mit welchem sie die der Kellnerin aufgeschlossen hatte, und der zum Theil im Schlüsselloche stecken geblieben war, so deutlich, daß die Verurtheilung wegen schweren (Einbruchs-) Diebstahls erfolgen mußte. Adv. Bräuer, der Vertheidiger der Teichmann, hob in beredter Weise die mildernden Umstände hervor und Staatsanwalt Reiche-Eisenstuck stellte seinen Strafantrag; auch bestritt die Angeklagte entschieden die von der Staatsanwaltschaft angenommenen zwei schweren Diebstähle (zuerst die Brosche, dann die Uhr u. s. w.). Das von Gerichtsrath Jungnickel präsidirte Schöffengericht verurtheilte die Teichmann zu 1 Jahr 5 Monate Zuchthaus.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen. Heute, den 27. September, Vormitt. 9 Uhr wider die Zimmermanns-Ehefrau Christiane Caroline Stande hier wegen Widerstandes gegen die Amtsgewalt. — Einspruchsverhandlungen: 9 Uhr wider Ernst Kulke in Reik wegen Hausfriedensstörung; 9¾ Uhr in Rügensachen Amalie Auguste verwittwete Tillig in Plauen wider Anna Amalie verehelichte Baumgart in Wurgwitz; 10¼ Uhr in Privatklagsachen Anna Pauline verehel. Händel wider Andreas Albrach hier; 10¾ Uhr desgl. Traugott Heinrich Liebegott Pietzsch's in Goblis wider Carl Gottfried Schubert in Dahlen; 11¼ Uhr desgl. Oscar Gehe's wider Philipp Lederecht Wennigke hier; 12 Uhr in Rügensachen Carl Friedrich Ernst Schwenke's in Eisenberg wider Carl Friedrich Gottheil Wirth in Gunnersdorf.

— **Witterungs-Beobachtung** am 26. Sept. Abends 5 Uhr. Barometerstand: 28 Paris. Zoll 3 Linien (seit gestern unverändert). Das Steigen des Barometers läßt heitere u. trockene, das Fallen trübe und nasse Witterung erwarten. — Thermometer nach Reaumur: 12 Grad über Null. — Die Schloßthurmfahne zeigte Süd-Ost-Wind. — Himmel heiter, ganz unbewölkt.

**Elbhöhe in Dresden,** 26. Septbr. Mittags: 2' 6" oder 1 Met. 27 Cent. unter 0. —

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Die in den letzten Tagen verbreiteten Gerüchte über eine Reise des Kaisers nach Rom werden in unterrichteten Kreisen auf das Bestimmteste dementirt. Der Kaiser begiebt sich, wie bekannt, zum Geburtsfeste der Kaiserin Ende dieses Monats nach Baden-Baden und wird daselbst voraussichtlich 5 bis 6 Tage verweilen. Von dort gedenkt Se. Majestät sich auf wenige Tage zur Jagd auf der Insel Mainau zu begeben und sodann die noch immer beabsichtigte Reise nach Wien anzutreten. — Der Kaiser beabsichtigt, dem König von Italien ein Bild der am 24. d. M. in Potsdam abgehaltenen Parade zu schenken. Der berühmte Historienmaler Prof. Adolph Menzel wurde nach Potsdam geladen, um für dieses Bild als Augenzeuge des betreffenden Vorgangs die nöthigen Studien zu machen.

Der Mainzer, der am Tage von Sedan seinen Steuerzettel an einer langen Stange zum Fenster hinausgehängt hat, ist, wie der „Mainzer Anzeiger" mittheilt, vom großherzoglichen Polizei-Gericht zu 35 Kreuzer Geldbuße verurtheilt worden, die niedrigste Strafe „in Anbetracht seines guten Rufes und weil er ein pünktlicher Steuerzahler ist", setzt das Blatt hinzu. Leider hat der „Mainzer Anzeiger" vergessen den Artikel anzuführen, kraft dessen der Mann verurtheilt wurde, denn es wäre immerhin von Interesse, die gesetzliche Begründung des Urtheils zu erfahren.

Wie der Aschaffenb. Ztg. gemeldet wird, ist Graf Fugger anläßlich der Affaire Sigl aus dem katholischen Casino in München ausgeschlossen worden.

Die Hamburger Silberschmelze ist von der preußischen Regierung engagirt, die alten preußischen Thaler einzuschmelzen. Es treffen schon jetzt täglich massenhaft Summen für dieselbe in Hamburg ein, und wird die Gesammtsumme, welche in den Schmelztiegel wandert, auf 25 Mill. Thlr. angesetzt. Hiervon werden in Hamburg ungefähr 18 Mill. Thaler eingeschmolzen. Der Rest geht nach der kleineren Affinerie in Frankfurt a. M.

**Oesterreich.** Bei den Entscheidungen der internationalen Jury sind arge Verstöße und Irrthümer untergelaufen. So wurden z. B. mehrere Firmen, die gar nicht ausgestellt haben, mit Prämien bedacht, hingegen erste Firmen, darunter z. B. eine große Fabrik in Böhmen, die die österreichische Industrie auf den Ausstellungen in London, Oporto, Paris, Havre ꝛc. aufs Glänzendste vertreten hat, ganz übergangen; in der 15. Gruppe, musikalische Instrumente, wurden nebst vielen anderen Stückchen z. B. 92 Claviere im Verlaufe einer einzigen Stunde geprüft und beurtheilt; verschlossene Säcke Hopfen wurden, ohne geöffnet zu werden, untersucht und prämiirt; ein Bierkühlapparat wurde als Branntwein-Brennapparat ausgezeichnet; Schweizer Uhrenschlüssel, die nicht da waren, wurden preisgekrönt; Händler erhielten Prämien, während die Fabriken, aus welchen sie die Waaren bezogen haben, ganz leer ausgingen; in der 18. Gruppe erklärte sich die Jury für incompetent u. s. w.

**Schweiz.** Das Genfer Journ. veröffentlicht einen Brief Bakunin's, in welchem derselbe gegen eine ihm von Marx zugefügte öffentliche Verleumdung protestirt und zugleich bestimmt erklärt, daß er sich von dem politischen Leben und von dem Kampfe zurückziehen wird.

**Frankreich.** Nach dem Beginn des Processes Bazaine wird Trianon vollständig abgesperrt werden, so daß die, welche keine Karte haben, sich demselben nur bis auf 700 Meter nähern können. Die gewöhnliche Polizei wird nur durch einige officiöse Polizei-Agenten vertreten sein und der Dienst fast vollständig von der Militärpolizei versehen werden. Die Vorsichtsmaßregeln, welche die letztere ergreifen wird, sollen übrigens sehr großartig sein. Alle Zugänge werden stark besetzt und des Nachts die Schildwachen verdoppelt werden. Die Entfaltung dieses großartigen äußeren Apparates deutet zur Genüge darauf hin, daß man aus diesem Processe eine jener großen Staatsactionen zu machen beabsichtigt, wie sie in Frankreich seit jeher Sitte gewesen sind. Man thut so, als ob irgend eine Partei oder wohl gar eine auswärtige Macht das größte Interesse daran habe, in den Process gewaltsam einzugreifen, um das im Voraus als „zerschmetternd" angekündigte Ergebniß desselben zu vereiteln, während der Process ganz ebensogut ohne jenen großartigen Sicherheitsapparat ruhig und ungestört seinen Lauf nehmen würde.

In Versailles fand eine Sitzung der Permanenzcommission statt. Auf eine Anfrage, betreffend die kürzliche Anwesenheit des Carlistenführers Saballs in Perpignan, erwiderte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Herzog von Broglie: Der französische Consul habe der französischen Regierung keine Meldung von dieser Thatsache gemacht. Das französische Gebiet dürfe von keiner der in Spanien agirenden Parteien für ihre Sonderzwecke benutzt werden. Die jetzige Regierung Spaniens sei von der französischen Regierung im Einverständniß mit den übrigen Mächten nicht anerkannt worden; man begnüge sich mit Aufrechthaltung ungestörter Beziehungen. Gegenüber der Bemerkung eines anderen Deputirten, daß die Unterdrückung der republikanischen Presse während der Wahlperiode gleichbedeutend sein würde mit der Wiederherstellung der officiellen Candidaturen, protestirten Broglie und der Minister des Innern Beulé, indem sie diesem Institute dem Namen wie der Sache nach fern zu stehen erklärten.

Nach der Sitzung der Permanenzcommission traten 60 conservative Deputirte sämmtlicher Parteischattirungen zu einer Conferenz zusammen, bei welcher alle der Wiederherstellung der Monarchie entgegenstehenden Schwierigkeiten punktweise erörtert wurden. Dem Vernehmen nach wurde ein Einvernehmen erzielt und ist von Einberufung der Nationalversammlung vor Ablauf der Ferien keine Rede. Dem „Soir" zufolge hätte die Mehrzahl der Redner bei dieser Conferenz der Conservativen sich für die Tricolore erklärt; das Resultat der Berathung wäre gewesen, daß mit der Tricolore die Monarchie erreichbar, mit dem Lilienbanner unmöglich sei.

Ein Telegramm aus Luneville meldet, daß das dortige Tribunal heute die Anklage wegen der bekannten Mißhandlung von Deutschen verhandelt hat. Zwei Angeklagte, darunter der Elsässer Schwarz, wurden der thätlichen Betheiligung an diesen Excessen überführt und erhielten 4, der dritte Angeklagte wegen nachgewiesener Bedrohung 2 Monate Gefängniß. Das zahlreich versammelte Auditorium zeigte bei der Publication des Urtheils lebhafte Erregung, es fand jedoch keine Ruhestörung statt.

**Italien.** Der „Pungolo" von Neapel schreibt unter dem 19. September: Heute Morgens ist — nach einem clericalen Blatte — die Metaphysik in Verwirrung gerathen, die Physik verschwunden, die Chemie vernichtet worden, und das große Wunder des heiligen Januarius, die Flüssigwerdung seines in einem Fläschchen verwahrten Blutes, hat sich glücklich vollzogen. Kurz vor 10 Uhr war das große Wunder schon geschehen. Diesesmal hat die Regierung jedoch — wie uns schien — nicht angeordnet, dem General der Armee des heiligen Januarius die militärischen Ehren zu erzeigen, so daß die Sache in bescheidener Form vorüberging. Allein es ist immer tröstlich für die Herzen Aller, zu wissen, daß das Wunder auch ohne diese Rücksicht geschehen ist.

**Spanien.** Die Regierung hat wegen der Herausgabe der Fregatten „Vittoria" und „Alwansa" eine Note an das englische Kabinet gerichtet, und würde, wie das Journal „Politica" meldet, im Falle der Erfolglosigkeit dieses Schrittes alle Beziehungen mit der englischen Regierung abbrechen. — Die Verhandlungen, welche über die Negocirung einer Anleihe in London geführt werden, sind nach den letzten der Regierung zugegangenen Mittheilungen ihrem Abschlusse nahe. Dem Staatsschatze würde dadurch ein Betrag von mehreren hundert Millionen Realen zugeführt werden. Dem Vernehmen nach würde die Regierung außerdem auch in Madrid eine erhebliche Summe negociiren können und so in den Stand gesetzt sein, allen Verpflichtungen des Schatzes nachzukommen. — Von Aguilas wird gemeldet, daß die Insurgentenschiffe in Cartagena nicht mehr in der Lage sind, aus dem Hafen auszulaufen, da die Maschinisten den Gehorsam verweigern. — General Moriones ist in Tolosa angekommen.

Eine aus Madrid hier eingetroffene officielle Depesche der französischen Regierung meldet, daß sämmtliche Carlistenbanden, welche Tolosa belagerten, vor der Annäherung des Generals Moriones die Flucht ergriffen haben und Moriones in Tolosa eingezogen ist.

Aus Cartagena wird unterm 20. September den „Daily News" telegraphisch gemeldet, daß, soweit sich die Dinge in der belagerten Stadt übersehen lassen, das Ende der Erhebung heranahe. Günstige Bedingungen, sagt der Correspondent, sind, wie ich höre, von der Regierung den Insurgenten angeboten worden, und außerdem herrscht große Zwietracht unter den Hauptführern der Bewegung. Sie möchten gern capituliren, fürchten sich jedoch, es zu gestehen, wahrscheinlich werden sie in nächster Zeit verschwinden. Sobald General Contreras findet, daß Alles verloren ist, wird er ohne Zweifel ebenfalls unsichtbar werden und nur einige wenige verzweifelte Führer und deren Gefolge zurücklassen. Von einigen der bedeutendsten Mitglieder der Junta sind Befürchtungen ausgedrückt worden, es möchte zu einem blutigen Gemetzel kommen, da sämmtliche Sträflinge aus den Gefängnissen auf freiem Fuße und bewaffnet sind und manche von denselben zum allerschlimmsten Gelichter gehören.

**Amerika.** Der Schatzsecretär Richardson hat vom General-Advocaten ein Gutachten eingefordert über die Berechtigung der Regierung, weitere Geldmittel des Schatzes zu Bondsankäufen zu verwenden. Der Generaladvocat entschied, daß die Regierung nicht berechtigt sei, auch die Reserven des Schatzes zu Ankäufen von Bonds heranzuziehen. Die Regierung glaubt, die Banken hinreichend unterstützt zu haben und hat die Bondsankäufe eingestellt; mehrere betreffende Offerten hat Richardson bereits abgelehnt. Die allgemeine Stimmung ist gedrückt. Der angekündigte Verkauf von Gold durch die Regierung hat nicht stattgefunden. Es fanden täglich Verkäufe von Eisenbahnwerthpapieren gegen Meistgebot statt und wurden dabei ziemlich dieselben Preise erzielt, die bei der Schließung der Fondsbörse den Cours dieser Papiere bildeten. Die Regierung macht bekannt, daß sie ihr Marineconto dem Bankhause Cooke und Macculloch nicht zu entziehen beabsichtige. Die erste Nationalbank in Memphis hat ihre Zahlungen eingestellt.

Der Präsident Grant hat der Haltung des Schatzsecretärs Richardson seine Zustimmung ertheilt. Mehrere Banken im Süden und Westen haben die Baarzahlungen eingestellt und zahlen in courshabenden Werthen aus. Das Ausfuhrgeschäft stockt. In Getreide und Baumwolle kein Geschäft. Es heißt, eine außerordentliche Zusammenberufung des Congresses werde beabsichtigt.